

LITERATUR(+)DIENST

JUGENDPASTORAL



Literatur



Arbeitsmaterial



Digitale Ressourcen

Von uns empfohlen:

Literatur	2
Erzähl. Mir. Leben.	2
Natur (er)leben!	4
Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt	5
Geschwister: liebend, streitend, prägend	6
Kinder – Minderheit ohne Schutz	8
Baustelle Katechese	9
Arbeitsmaterial	10
JIM-Studie 2025	10
ganz.konkret - Demokratie	12
Was geht. Spiel meines Lebens	13
Digitale Ressourcen	14
Jugendarbeit.online (jo)	14
Eine Perspektive für jedes Kind	15
Warum Demokratiebildung im Grundschulalter wichtig ist	16
Service	17
Termine und Angebote	17
Impressum	17



Literatur



Erzähl. Mir. Leben.

Narratives Lernen in RU und religiöser Bildung

Buch-Rezension

Martina Steinkühler

Calwer | 2025



Orientierung, religiöse Bildung, narratives Lernen

Mit *Erzähl. Mir. Leben.* legt die Religionspädagogin Martina Steinkühler ein Werk vor, das zugleich Vermächtnis und Summe ihres langjährigen religionspädagogischen Denkens ist. Bis zu ihrem Tod arbeitete sie an diesem „Herzensprojekt“, das die Bedeutung des Erzählens für religiöse Bildungsprozesse ins Zentrum rückt.

Ausgangspunkt ist ihre Beobachtung: Menschen verstehen ihr Leben in Geschichten. Kinder erschließen sich Welt, Identität und Sinnfragen narrativ. Religiöse Bildung kann daher nicht primär als Wissensvermittlung verstanden werden, sondern als Begegnung mit Geschichten, die Deutungsräume eröffnen. Steinkühler verfolgt diese Grundidee in drei großen Schritten: Sie analysiert zunächst aktuelle Kinder- und Bilderbücher („Wahrnehmen“), untersucht anschließend Mythen, Märchen sowie klassische Erzählformen („Erkunden“) und überträgt ihre Einsichten schließlich auf biblische Geschichten und den Religionsunterricht („Gestalten“).

Die besondere Stärke des Buches ist die beeindruckende Materialfülle, die konsequente Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die zahlreichen Anregungen, Geschichten nicht lediglich als methodisches „Beiwerk“, sondern als eigenständigen Bildungsmodus zu verstehen. Sehr überzeugend ist Steinkühlers Sensibilität für die existenziellen Fragen von Kindern & Jugendlichen. Sie zeigt, wie religiöse Bildung an Erfahrungen von Verlust, Hoffnung, Schuld, Freundschaft oder Zugehörigkeit anschließen kann, ohne diese vorschnell religiös zu vereinnahmen.

Gleichzeitig fordert das Buch uns heraus. Mit über 400 Seiten ist es kein schnell konsumierbarer Praxisratgeber. Viele Passagen entfalten ihre Argumentation ausführlich, gelegentlich redundant. Wer konkrete Unterrichtsbausteine oder unmittelbar einsetzbare Methoden erwartet, benötigt Geduld. Praxisimpulse sind vorhanden, müssen jedoch aus den umfangreichen Reflexionen herausgearbeitet werden. Das Werk konzentriert sich auf narrative Zugänge ohne andere Dimensionen religiöser Bildung. In einer Zeit, in der religiöse Kommunikation zunehmend digital, fragmentiert und bildorientiert erfolgt, hätte eine stärkere Auseinandersetzung mit medialen Erzählformen oder pluralen religiösen Lebenswelten dem Ansatz zusätzliche Aktualität verliehen. Auch bleibt stellenweise offen, wie narratives Lernen in stark säkularisierten Kontexten wirksam werden kann, in denen biblische Geschichten kaum noch als kulturelle Bezugspunkte vorausgesetzt werden können.



Dennoch: Erzähl.Mir.Leben. ist bemerkenswert. Es erinnert daran, dass Bildung mehr ist als Kompetenzaufbau und dass religiöse Lernprozesse von der Kraft guter Geschichten leben. Für Fachpersonen und alle, die mit Kindern & Jugendlichen über Lebens- und Sinnfragen ins Gespräch kommen möchten, bietet es zahlreiche Denkanstöße. Nicht jedes Argument überzeugt gleichermaßen und die Lektüre verlangt Zeit. Wer sich darauf einlässt, begegnet jedoch einem Werk, das die narrative Dimension religiöser Bildung mit großer Leidenschaft, Erfahrung und fachlicher Tiefe erschließt.

Ein anspruchsvolles, materialreiches und anregendes Spätwerk, das die Bedeutung des Erzählens für religiöse Bildungsprozesse eindrücklich herausarbeitet – weniger Handbuch als Denk- und Inspirationsbuch.

Alexandra Wielander | JPI

„Je mehr jemand vom Erzählen versteht, mit oder ohne Religion, desto mehr versteht er vom Leben und von der Welt, die ihn umgibt. [...] Erzählen ist ein Modus eigenen Willens und eigener Wirkung. Was kann das Erzählen, was kann es nicht?“ (vgl. Buch S. 11)



Natur (er)leben!

Ein Praxisprojekt zur Verankerung von Biodiversität, Umwelt- und Naturschutz in der Jugendhilfe

Buch-Rezension

Catja Teicher / Verena Wenthur-Özsahin (Hg.)

Lambertus Verlag | 2025

www.naturerleben.org



Umweltpädagogik, Naturschutz, Sensibilisierung für Artenschutz

Die Klimakrise bedroht die Zukunft junger Menschen in einer bisher unbekannten Dimension; benachteiligte junge Menschen sind davon oft in besonderer Weise betroffen. In Deutschland begleiten rund 115.000 Pädagog:innen ca. 1,1 Millionen junge Menschen in den Hilfen zur Erziehung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Wissen, ökologischen Zusammenhängen und für die Entwicklung einer nachhaltigen Gesellschaft. Zu deren Unterstützung nahm im Sommer 2023 das Projekt *Natur (er)leben! Kinder- und Jugendhilfe packt an* seine Arbeit auf, ein Kooperationsprojekt der Projektpartner Bergwaldprojekt e. V. und Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V. Erklärtes Ziel des auf sechs Jahre angelegten Projekts ist es, Akteure im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe für die Themen Klimawandel und Artenschutz zu sensibilisieren.

Dazu wurden unterschiedliche Maßnahmen entwickelt (S.15f.): Jährlich werden in Kooperation mit dem Bergwaldprojekt e.V. 10 Waldwochen mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Gegenden Deutschlands durchgeführt, auf die sich Einrichtungen bewerben können. Die intensiven Naturerfahrungen helfen den Teilnehmenden nachweislich dabei ein Bewusstsein für Biodiversität, Umwelt- und Naturschutz zu entwickeln und selbst Veränderungen anzustoßen. Des Weiteren können Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendhilfe sich zum/zur Waldpädagog:in in HzE weiterbilden – ein wichtiger Ansatz für die Weiterarbeit an den anvisierten Zielen in den Einrichtungen. Darüber hinaus werden vom Bundesamt für Naturschutz Mittel zur Verfügung gestellt um Ökologische Projekte in Einrichtungen zu entwickeln sowie Kampagnen zum Thema durchgeführt und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Außerdem findet pro Projektjahr ein zweitägiger Workshop begleitend zu den Waldwochen statt, der praktische Themen beinhaltet. Alle zwei Jahre wird eine Fachtagung für einen größeren Teilnehmendenkreis durchgeführt. Diese Veranstaltungen dienen dem Erfahrungsaustausch, der Wissensvermittlung sowie der besseren Vernetzung.

Das Buch (E-Book gibt's inklusiv dazu) dokumentiert erste Maßnahmen in Form von Erfahrungsberichten von Teilnehmer:innen, Verantwortlichen sowie Projektleiter:innen. Zudem werden die Ergebnisse der ersten Evaluation vorgestellt. Beides belegt nicht nur die Wirkung der vorgestellten Maßnahmen, sondern ermutigt auch ausdrücklich dazu, sich selbst zu bewerben, denn: jede und jeder Einzelne kann mitmachen und etwas bewirken.

Gemeinsam haben wir die Verantwortung und die Möglichkeiten, die Umwelt und eine stabile Gesellschaft für kommende Generationen so weit wie möglich zu bewahren. Packen wir's an!

Claudius Hillebrand | JPI



Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt

Das Christentum vor der religiösen Indifferenz

Buch-Rezension

Jan Loffeld

Herder | 2024



Religiöse Indifferenz, Säkularisierung, Pastoral

Es sind beständig weniger (besonders unter den jungen Menschen), die sich für die Anliegen der Kirchen in Europa interessieren. Diese Erfahrung aus der pastoralen Praxis belegt der in den Niederlanden lehrende Pastoraltheologe Jan Loffeld in dieser gut lesbaren Darstellung seiner Studienergebnisse und praktischen Erfahrungen zu religiöser Indifferenz für alle, die praktisch in der kirchlichen (Jugend-)Pastoral und anderen kirchlichen Diensten tätig sind.

Ausgehend von der mit Szenarien und Analysen belegten Beobachtung, dass in unserer Gesellschaft eine grundlegende Veränderung (Transformation) in Bezug auf Religion und Transzendenz stattfindet, hinterfragt er im 1. Teil eine Grundannahme der kirchlichen Pastoral, dass mit einer modernisierten Kirchenleitung oder besser auf die Bedarfe der Menschen abgestimmten Angeboten o. ä. die Menschen schon wieder für den christlichen Glauben zu gewinnen seien. Er fasst diese Erwartungen als Optimierungsparadigma, wobei er da auch konservative Varianten mit einbezieht, die dafür auf eine Rückkehr zu alten Formen setzen. Dem stellt Loffeld ein Transformationsparadigma gegenüber, wonach eine wachsende Zahl an (jungen) Menschen für ein glückliches Leben heute keinen Glauben an Gott, ja keine Transzendenz mehr brauchen (siehe Titel). Er stellt im 2. Teil einige pastoraltheologische Beobachtungen zu diesem „Megatrend“ Säkularisation vor. Im 3. Teil sucht er mit „theologischen Tiefenbohrungen“ nach Motiven, warum der christliche Glaube in den europäischen Gesellschaften immer weniger Echo findet. Im 4. Teil wagt Loffeld tastende Ausblicke, wie die kirchliche Pastoral im Umfeld religiöser Indifferenz zu geeigneter pastoraler Praxis finden kann.

Die einzelnen Abschnitte und Teile können gut unabhängig voneinander gelesen werden. Der Autor bietet im Text zwar Verweise auf mögliche Vertiefungen an, jedoch formuliert er weder eine abgeschlossene Theorie oder eine vollständige Deutung der Situation, noch hält er fertige Rezepte für die zukünftige pastorale Arbeit vor. Vielmehr regen seine Reflexionen zum Nachdenken über eigene Beobachtungen an, diese in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und neue Perspektiven einzunehmen, um zu realistischen Erwartungen zu kommen.

Wenn man davon ausgeht, dass die Zusage der Gegenwart Gottes auch für unsere Zeit nicht aufgekündigt ist, bietet das Buch viele Anstöße zum Erfahrungsaustausch z. B. in pastoralen Teams über eigene Beobachtungen und mögliche Deutungen. Es ermutigt zur Suche nach „Gottesverstecken“ (Zulehner) oder zur Erprobung von narrativen Ansätzen.

Meinolf von Spee | Don Bosco Ens Dorf

„Säkularisierung als Trend einer lebensweltlichen Gleichgültigkeit gegenüber transzendenzbasierten Deutungsbezügen“ (S. 11)



Geschwister: liebend, streitend, prägend

Fakten zur längsten Beziehung im Leben

Buch-Rezension

Anton A. Bucher

Waxmann Verlag | 2026



Beziehungsforschung, Persönlichkeitsentwicklung, Resilienz

Mit seinem Buch *Geschwister – liebend, streitend, prägend. Fakten zur längsten Beziehung im Leben* lenkt Anton A. Bucher den Blick auf eine Beziehung, die im Alltag oft selbstverständlich erscheint, deren Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen jedoch kaum überschätzt werden kann. Das Werk eröffnet wertvolle Einsichten in die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Während Eltern, Freundschaften und digitale Netzwerke häufig im Mittelpunkt stehen, erinnert Bucher daran, dass Geschwister vielfach die ersten und dauerhaftesten Begleiter des Lebens sind. Mit ihnen lernen Kinder Nähe und Distanz, Solidarität und Konkurrenz, Konflikt und Versöhnung. Gerade diese Erfahrungen prägen auch religiöse und soziale Lernprozesse. Wer mit Jugendlichen arbeitet, begegnet immer wieder den Spuren solcher Geschwisterbeziehungen – sei es in Formen der Verantwortungsübernahme, im Umgang mit Konflikten oder in der Suche nach Anerkennung und Zugehörigkeit.

Besonders wertvoll erscheint, dass Bucher die Geschwisterbeziehung nicht idealisiert. Er beschreibt sie als Raum intensiver Erfahrungen, in dem Liebe und Streit, Unterstützung und Rivalität eng miteinander verbunden sind. Junge Menschen erleben Familie selten als konfliktfreien Ort. Zugleich können gerade Geschwister wichtige Ressourcen sein, wenn Jugendliche Krisen bewältigen, Übergänge gestalten oder nach Orientierung suchen.

Für die kirchliche Arbeit mit jungen Menschen bietet das Buch zahlreiche Anknüpfungspunkte. Es sensibilisiert dafür, familiäre Beziehungen stärker in den Blick zu nehmen und die oft verborgenen Dynamiken zwischen Geschwistern wahrzunehmen.

Darüber hinaus erinnert das Buch an einen zentralen Gedanken christlicher Anthropologie: Menschen werden nicht isoliert, sondern in Beziehungen zu Personen, die sie prägen, herausfordern und begleiten. Geschwister sind dabei häufig die ersten „Nächsten“, an denen sich soziale Verantwortung, Empathie und Gemeinschaft einüben lassen. In einer Zeit, in der Individualisierung und soziale Fragmentierung zunehmen, gewinnt diese Perspektive besondere Relevanz.

Anton A. Bucher gelingt es, wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich und lebensnah darzustellen. Das Buch richtet sich nicht nur an Fachleute aus Psychologie und Pädagogik, sondern auch an alle, die junge Menschen begleiten. Für Mitarbeitende in der Jugendpastoral bietet es eine anregende Lektüre, die hilft, familiäre Beziehungen als wichtigen Ort menschlicher und spiritueller Entwicklung wahrzunehmen.



So erweist sich *Geschwister – liebend, streitend, prägend* als ein Buch, das weit über die Familienforschung hinausweist. Es lädt dazu ein, die Bedeutung von Geschwisterschaft neu zu entdecken – als lebenslange Schule der Beziehung und als Erfahrungsraum, in dem Menschen lernen, miteinander zu leben, zu streiten, zu vergeben und füreinander da zu sein. Gerade darin liegt sein besonderer Wert für eine Jugendpastoral, die junge Menschen in der Fülle ihrer Lebensbeziehungen ernst nimmt.

Stefan Bauer | JPI

*„Die zeitlich längste Beziehung ist
die zwischen Geschwistern.“*



Kinder – Minderheit ohne Schutz

Aufwachsen in der alternden Gesellschaft

Buch-Rezension

Aladin El-Mafaalani, Sebastian Kurtenbach, Klaus Peter Strohmeier

Kiepenheuer & Witsch | 2025



Alternde Gesellschaft, Fehlende Beteiligung, Minderheit, Demografische Schieflage, keine Lobby

Als Vortragsredner hielt Aladin El-Mafaalani auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag *Weil es ums Ganze geht* 2025 die Keynote und eröffnete im Anschluss die Auseinandersetzung zu Generationengerechtigkeit, Auswirkungen demografischen Wandels und fehlender Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen. Er forscht zu Bildungsungleichheiten und Diversität. Gemeinsam mit *Sebastian Kurtenbach*, der zu sozialräumlichen Entwicklungen und Quartiersstrukturen forscht und *Klaus Peter Strohmeier* als Professor für Soziologie mit Schwerpunkt Stadt, Region und Familie schrieb er das vorliegende Buch.

Geeignet ist das Buch für alle, die sich mit einem wissenschaftlichen Blick mit den aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen beschäftigen möchten. Das Buch liefert Impulse und Anregungen für eine Argumentationsgrundlage in der Wahrnehmung der anwaltschaftlichen politischen Vertretung für junge Menschen und ermutigt zu mehr echter Mitbestimmung für junge Menschen.

Als generationenübergreifendes Trio schaffen die Autoren mit diesem Buch ein Werk, das die Zeichen der Zeit klar benennt, Erkenntnisse offenlegt und Anstoß für verändertes politisches Denken und Handeln gibt.

Selina Säger | religio



Baustelle Katechese

Was ist. Was fehlt. Was werden kann.

Buch-Rezension

Patrik C. Höring, Markus Tomberg, David Wakefield (Hg.)

Matthias Grünewald Verlag | 2026



Katechese, religiöse Bildung

„Ist die Katechese eine florierende Wachstumsbranche oder eine Bauruine, auf der die Arbeiten längst eingestellt wurden? Mit dieser provokanten Frage eröffnen Patrik C. Höring, Markus Tomberg und David Wakefield ihr neues Buch **‚Baustelle Katechese‘**. Basierend auf den Tagungen der AKRK-Sektion für außerschulische religiöse Bildung, liefert der Band keine einfachen Antworten, sondern eine notwendige und ehrliche Bestandsaufnahme.

Das Bild der ‚Baustelle‘ ist dabei weit mehr als nur ein Aufhänger. Es zwingt den Leser dazu, die Statik unserer aktuellen kirchlichen Arbeit zu hinterfragen: Wo stimmen die Fundamente noch? Welche Pläne sind veraltet? Das einleitende Fachgespräch der Herausgeber räumt dabei konsequent mit gewohnten Sicherheiten auf. Besonders die Diagnose, dass es an einer gemeinsamen Arbeitsdefinition mangelt, legt den Finger in die Wunde: Wie wollen wir Wirksamkeit messen, wenn wir nicht einmal sicher sind, was wir unter Katechese eigentlich verstehen?

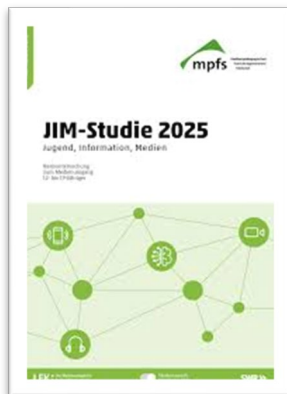
Spannend – und für Praktiker oft herausfordernd – ist die Kritik an der Verengung auf Kinder und Pfarreien. Die Autoren werfen kritische Blicke auf Themen, die im Alltag oft untergehen: Warum scheitert Inklusion in der Praxis so oft? Und warum spielt die geistliche Tiefe, etwa durch Exerzitien, in der alltäglichen Jugendarbeit oft nur eine Nebenrolle?

Mit Beiträgen zur 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung und konkreten Qualifizierungsmodellen aus den Diözesen ist das Buch keine rein theoretische Fingerübung. Es liefert das nötige Rüstzeug, um die ‚alten Pläne‘ der Katechese endlich zu überarbeiten. Wer in der kirchlichen Bildungsarbeit Verantwortung trägt, kommt an diesem Buch kaum vorbei – vorausgesetzt, man ist bereit, sich auf das Wagnis einer Neuberechnung einzulassen.“

Elisabeth Wessel | religio



Arbeitsmaterial



JIM-Studie 2025

Jugend, Information, Medien

Studie

Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest | 2025

<https://mpfs.de/studie/jim-studie-2025/>



Jugendarbeit, Mediennutzung, Digitalisierung

Die JIM-Studie 2025 (**J**ugend **I**nformation **M**edien) untersucht das Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren in Deutschland. Die jährlich erscheinende Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs) gilt als eine der wichtigsten Untersuchungen zur digitalen Lebenswelt Jugendlicher. Besonders im Fokus der aktuellen Ausgabe steht der Umgang junger Menschen mit Künstlicher Intelligenz (KI) sowie die zunehmende Bedeutung des Smartphones im Alltag.

Die Ergebnisse der Studie zeigen deutlich, dass KI-Anwendungen wie ChatGPT inzwischen fest im Alltag Jugendlicher verankert sind. Besonders häufig werden KI-Tools für schulische Zwecke, zur Informationssuche und zum Lernen genutzt. Auffällig ist dabei, wie selbstverständlich Jugendliche KI mittlerweile einsetzen. Gleichzeitig macht die Studie aber auch auf Risiken aufmerksam: Viele Jugendliche vertrauen den von KI generierten Informationen, obwohl diese nicht immer zuverlässig sind. Damit wird deutlich, wie wichtig Medienkompetenz und kritisches Denken im digitalen Zeitalter geworden sind.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Studie ist die intensive Smartphone-Nutzung. Jugendliche verbringen durchschnittlich fast vier Stunden täglich am Smartphone. Viele Befragte geben zudem an, Schwierigkeiten bei der Selbstkontrolle zu haben und nachts zu lange online zu bleiben. Die Studie verdeutlicht damit nicht nur die Bedeutung digitaler Medien, sondern auch die möglichen gesundheitlichen und sozialen Folgen eines übermäßigen Medienkonsums.

Besonders positiv an der JIM-Studie 2025 ist ihre Aktualität und Praxisnähe. Die Ergebnisse werden verständlich dargestellt und durch zahlreiche Statistiken ergänzt. Dadurch eignet sich die Studie sowohl für wissenschaftliche Zwecke als auch für Eltern, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte. Außerdem bietet sie wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Jugendkultur und Mediennutzung.

Kritisch betrachtet konzentriert sich die Studie jedoch vor allem auf quantitative Daten. Persönliche Hintergründe oder individuelle Erfahrungen der Jugendlichen werden nur begrenzt sichtbar. Zudem verändert sich die digitale Medienwelt so schnell, dass einzelne Ergebnisse möglicherweise schon nach kurzer Zeit an Aktualität verlieren.

Insgesamt liefert die JIM-Studie 2025 dennoch einen wichtigen Überblick über die Mediennutzung Jugendlicher in Deutschland. Besonders die zunehmende Integration von KI in Schule und Alltag macht deutlich, vor welchen Herausforderungen Bildungseinrichtungen und Gesellschaft künftig stehen. Die Studie zeigt überzeugend, dass Medienkompetenz heute wichtiger ist denn je.



Die JIM-Studie 2025 ist für Fachkräfte und Verantwortliche in der Jugendarbeit von großer Bedeutung, da sie einen aktuellen und realistischen Einblick in die Medienwelt Jugendlicher bietet. Jugendliche wachsen heute in einer stark digitalisierten Gesellschaft auf, in der soziale Medien, Smartphones und Künstliche Intelligenz ihren Alltag prägen. Um junge Menschen angemessen begleiten und unterstützen zu können, müssen pädagogische Fachkräfte diese Lebenswelt verstehen.

Besonders wichtig ist die Studie, weil sie zeigt, wie intensiv Jugendliche digitale Medien nutzen und welche Chancen sowie Risiken damit verbunden sind. Die Ergebnisse machen deutlich, dass viele Jugendliche KI-Anwendungen wie ChatGPT bereits regelmäßig verwenden – etwa für Schule, Informationssuche oder Freizeit. Für die Jugendarbeit bedeutet das, neue Formen der Medienbildung zu entwickeln und Jugendliche im kritischen Umgang mit digitalen Informationen zu stärken.

Darüber hinaus liefert die JIM-Studie wichtige Hinweise auf problematische Entwicklungen, beispielsweise hohe Bildschirmzeiten, Schlafmangel durch nächtliche Mediennutzung oder die Verbreitung von Desinformation in sozialen Netzwerken. Mitarbeitende in der Jugendarbeit können diese Erkenntnisse nutzen, um präventive Angebote zu gestalten und Gespräche über gesunde Mediennutzung anzuregen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Orientierungshilfe für pädagogische Konzepte. Die Studie zeigt Trends und Veränderungen frühzeitig auf und hilft Einrichtungen dabei, ihre Angebote an die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher anzupassen. So können digitale Projekte, Workshops oder Beratungsangebote gezielt weiterentwickelt werden.

Außerdem unterstützt die JIM-Studie Verantwortliche dabei, Entscheidungen fachlich zu begründen. Ergebnisse der Studie können beispielsweise genutzt werden, um Fördermittel zu beantragen und medienpädagogische Projekte zu planen. Die wissenschaftlichen Daten schaffen eine solide Grundlage für Diskussionen über Jugendmedienpolitik und Bildung.

Insgesamt ist die JIM-Studie 2025 deshalb wichtig, weil sie Jugendarbeit dabei unterstützt, lebensnah, zeitgemäß und präventiv zu handeln. Sie hilft Fachkräften, Jugendliche in ihrer digitalen Lebenswelt besser zu verstehen und sie kompetent auf die Herausforderungen der modernen Mediengesellschaft vorzubereiten.

Dieter Boristowski | religio



ganz.konkret - Demokratie

Thema Demokratie für Jugendliche ab 12 Jahren

Fachmagazin-Rezension

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit | 2025

<https://www.blz.bayern.de/ganzkonkret.html>



Demokratiebildung, Politische Bildung, Jugendliche

Ein Magazin der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit für junge Menschen ab 12 Jahren

Materialien zur politischen Bildung verzeichnen aktuell eine große Nachfrage. Vielfach richten sich Bücher, Arbeitshilfen oder Online-Dienste an Lehrende in Schulen oder Fachkräfte in der Jugendarbeit. Für die Praxis in beiden Handlungsfeldern eine hilfreiche Unterstützung, wenn es um die Aufbereitung von komplexen und vielschichtigen Themen geht, meist verbunden mit wertvollen Hintergrundinformationen.

Nicht wenige Medien haben aber auch junge Menschen als Zielgruppe ihrer Publikationen im Blick. So auch die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit mit ihrem Magazin *ganz.konkret*. Die Ausgabe vom Oktober 2025 beschäftigt sich mit dem Thema Demokratie. Sie führt ihre jungen Leserinnen und Leser durch grundlegende und ansprechend aufgemachte Informationen zu einem reflektierten Verständnis demokratischer Werte. Ein Glossar wichtiger Begriffe von A wie Autokratie bis Z wie Zensur steht am Anfang. Der Abschnitt zur Geschichte der Demokratie schlägt einen Bogen von ersten demokratischen Tendenzen im 6. Jahrhundert v. Chr., über die Magna Charta im Mittelalter, Revolutionen in Frankreich und Deutschland bis zur Gegenwart. Schlaglichter zu Aspekten wie Populismus, zur Rolle der Medien in einer Demokratie, oder zum Datenschutz runden die Sachinformationen ab.

Durch Erfahrungsberichte junger Menschen, die nicht in einer Demokratie aufgewachsen sind, die womöglich Familie und Freunde zurücklassen mussten, erfährt das Thema zusätzlich eine sehr persönliche Dimension. Unter der Überschrift „Leben in der Diktatur“ kommen Betroffene aus El Salvador, dem Iran, Eritrea oder Belarus zu Wort.

Am Ende gibt es auch Hinweise, wie Kinder und Jugendliche damit umgehen können, wenn sie erleben, dass die Werte der Demokratie massiv angefragt werden. Tipps zum Schauen, Hören und Lesen – hier auch gezielt für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte – führen zu weiteren Medien zum Thema Demokratie.

Weitere Ausgaben von *ganz.konkret* sind zu den Themen Rassismus, Inklusion und queer erschienen und können wie auch das Themenheft Demokratie als PDF heruntergeladen werden oder in größeren Bestellmengen für Schulklassen oder Jugendgruppen bezogen werden.

Dieter Boristowski | religio



Was geht. Spiel meines Lebens

Methodenbox/Spiel

Aktion Jugendschutz Bayern | 2021



Identität, Lebensweg, Reflexion

Die Methodenbox „Was geht: Spiel meines Lebens“, herausgegeben von der Aktion Jugendschutz Bayern e.V., bietet Jugendlichen ab 12 Jahren einen interaktiven Zugang, um ihre Lebenskompetenz und Resilienz spielerisch zu fördern. In diesem Brettspiel begeben sich die Teilnehmenden auf eine „Reise“ durch die Phasen von der Kindheit über die Jugend bis hin zum jungen Erwachsenenalter. Dabei steht der Bezug zur eigenen Person und den individuellen Erlebnissen stets im Mittelpunkt. Das Ziel dieser Reise ist es, auf dem Weg zum Erwachsenwerden einen wertvollen Schatz an Erfahrungen zu gewinnen, der im Spielverlauf in Form von Punkten belohnt wird.

Besonders an diesem Material ist seine Flexibilität in der Anwendung: Die Methodenbox kann an die jeweilige Gruppendynamik und den zeitlichen Rahmen angepasst werden. Dank der Fülle von rund 400 Spielkarten muss nicht immer alles genutzt werden, um einen tiefgreifenden Austausch zu erzielen. Je nach Altersklasse oder Lebensphase können vorab gezielt Schwerpunkte ausgewählt und festgelegt werden. Über Impulse und Fragen kommen die Jugendlichen spielerisch in einen Austausch über ihre Identität und Werte. Themen wie Medienumgang, Sexualität, Glücksspiel, Konsum oder Gewalterfahrungen finden beispielsweise Platz.

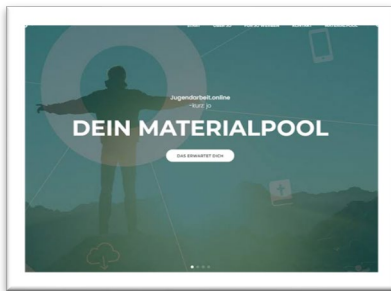
Im Spiel kann durchaus eine besondere Atmosphäre entstehen, die zum Lachen und Nachdenken einlädt. Besonders wirkungsvoll entfaltet es sich, wenn die Jugendlichen dabei pädagogisch begleitet werden. Dabei ist es entscheidend, dass die Begleitperson offen für Rückfragen ist und dabei selbst eine reflektierte und professionelle Haltung einnimmt. Dies gibt den Jugendlichen die nötige Sicherheit, sich auch auf ernstere Themen einzulassen.

Ob im pädagogischen Setting oder in der privaten Runde: „Was geht“ erweist sich als anregendes Spiel, um junge Menschen in ihrer Entwicklung zu stärken und den gegenseitigen Austausch über die wesentlichen Fragen des Lebens zu fördern. Viel Spaß beim Spielen!

Anna Fellner | JPI



Digitale Ressourcen



Jugendarbeit.online (jo)

Internetportal für christliche Kinder-, Jugend- und junge Erwachsenenarbeit

Internetportal (Materialpool)

Verbandsübergreifende Initiative christl. Jugendverbände

<https://www.jugendarbeit.online/>



Digitaler Materialpool, unkompliziert & praxisnah, christliche Ausrichtung

Das Internetportal **jugendarbeit.online** (kurz **jo** genannt) ist ein digitales Angebot für Haupt- und Ehrenamtliche in der christlichen Kinder-, Jugend- und jungen Erwachsenenarbeit und versteht sich als digitaler Materialpool. Es bündelt eine große Sammlung praxiserprobter Materialien, Ideen und Bausteine aus verschiedenen etablierten Praxiszeitschriften und Arbeitszusammenhängen kirchlicher Jugendverbände. Inhaltlich ist **jugendarbeit.online** christlich ausgerichtet.

Der Schwerpunkt des Portals liegt auf der Bereitstellung einer breiten Palette an Arbeitsmaterialien, darunter Gruppenstundenentwürfe, Spiel- und Methodenideen, Bibelarbeiten, Andachten, Themenbausteine, Gottesdienstentwürfe sowie Materialien für Freizeiten oder spezielle Projekte. Die Inhalte sind überwiegend praxisnah aufbereitet und richten sich an unterschiedliche Altersgruppen sowie Arbeitsfelder der christlichen Jugendarbeit. Die Materialien setzen in der Regel einen kirchlichen bzw. gemeindlichen Kontext voraus. Ein Teil der Materialien ist kostenfrei zugänglich, der Großteil steht im Rahmen eines Abonnements zur Verfügung.

Das Portal zeichnet sich besonders durch seine Benutzerfreundlichkeit aus. Die Navigation erfolgt über Such- und Filterfunktionen, die eine gezielte Auswahl nach Themen, Zielgruppen oder Formaten ermöglichen. Zudem ist eine Team-Funktion eingerichtet, die es ermöglicht, Materialien mit Kolleg:innen zu teilen oder gemeinsam zu nutzen. Aufgrund der großen *Materialfülle* ist eine gewisse Einarbeitungszeit erforderlich – dafür bietet es aber langfristig einen hohen Nutzen für die Planung und Durchführung von Angeboten.

Insgesamt stellt **jugendarbeit.online** (jo) ein umfangreiches und wertvolles digitales Arbeitsmittel dar, das durch seine große Sammlung praxisnaher Materialien und hilfreicher digitaler Werkzeuge überzeugt. Somit bietet das Portal vor allem für Mitarbeitende in der christlichen Jugendarbeit eine hilfreiche Unterstützung und kann eine gute Inspirationsquelle sein.

Carmen Schneider | JPI

- *Große Sammlung praxiserprobter Materialien – eine echte Fundgrube für Mitarbeitende der christlichen Jugendarbeit*
- *Verbund von etablierten Kirchenverbänden – inhaltliche Qualität und langjährige Erfahrung*
- *Digitale Verfügbarkeit – jederzeit und unkompliziert zugänglich*



Eine Perspektive für jedes Kind

UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2025

Kinder- und Jugendstudie

S. Walper, S. Kuger, Th. Naab, M. Weis, J. Wölfl, S. Chabursky, A. Langmeyer, J. Braukmann, S. Sedlmayr

Köln: UNICEF | 2025



Kinder- und Jugendstudie, Benachteiligung, Resilienz, Teilhabe

Der UNICEF-Bericht bietet ein umfassendes und wissenschaftlich fundiertes Bild der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Durch die Orientierung am „Youth Progress Index“ wird sichtbar, wie Deutschland im europäischen Vergleich zwar über gute strukturelle Voraussetzungen verfügt, diese jedoch nicht automatisch zu besseren Lebensbedingungen für alle jungen Menschen führen. Der Bericht integriert zudem Ergebnisse wichtiger Datensätze und Studien wie AID:A, PISA oder KiGGS und verbindet damit unterschiedliche Perspektiven auf das Aufwachsen junger Menschen. Dies macht ihn zu einer wertvollen Grundlage für Fachkräfte, Politik und Wissenschaft.

Ein zentrales Ergebnis des Berichts ist die zentrale Bedeutung von Armut als Querschnittsrisiko. Der Bericht zeigt eindrücklich, dass materielle Benachteiligungen nahezu alle Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen beeinflussen. Armut wirkt sich nicht nur auf die Wohnsituation und die gesundheitliche Versorgung aus, sondern auch auf Bildungschancen, soziale Beziehungen, Freizeitmöglichkeiten und das subjektive Wohlbefinden. Kinder aus armutsgefährdeten Familien berichten häufiger von Einsamkeit, geringerer Lebenszufriedenheit und schlechteren Zukunftsperspektiven. So wird deutlich, dass soziale Benachteiligungen oftmals kumulieren und sich gegenseitig verstärken. So sind beispielsweise Mädchen aus sozial benachteiligten Familien oder Kinder mit Migrationsgeschichte in mehreren Bereichen gleichzeitig stärker belastet als andere Gruppen. Der Bericht verweist damit auf die Relevanz von Mehrfachindikatoren und intersektionalen Benachteiligungslagen.

Eindrucksvoll beschreibt der Bericht die strukturellen Folgen sozialer Ungleichheit: „Solche Belastungen wirken sich auf Gesundheit, Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe aus“ (S. 7). Damit macht die Studie deutlich, dass Kinderarmut nicht als isoliertes Problem verstanden werden kann, sondern als Ursache vielfältiger Einschränkungen im Aufwachsen. Ein weiterer wichtiger Befund betrifft die psychische Gesundheit und das subjektive Wohlbefinden. Trotz eines hohen Entwicklungsstandes Deutschlands zeigen die Daten auffallend hohe Werte bei Einsamkeit, Zukunftsängsten und psychischen Belastungen. Die Autor:innen stellen fest: „Besorgniserregend ist zudem die länderübergreifend beobachtete Zunahme von Zukunftsängsten unter jungen Menschen“ (S. 124). Dieser Befund verweist auf die langfristigen Auswirkungen gesellschaftlicher Krisen und unterstreicht die Bedeutung präventiver Angebote für junge Menschen.

Aus den Ergebnissen der Studie ergeben sich drei zentrale Handlungsaufträge für die Jugendsozialarbeit: Erstens die gezielte Unterstützung von jungen Menschen in Armuts- und Mehrfachbelastungslagen, da soziale Benachteiligungen häufig mehrere Lebensbereiche gleichzeitig beeinträchtigen. Zweitens die Stärkung der psychischen Gesundheit durch niedrigschwellige Beziehungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote angesichts zunehmender Einsamkeit und Zukunftsängste. Drittens die Förderung echter Beteiligung, damit junge Menschen ihre Interessen einbringen, Selbstwirksamkeit erfahren und gesellschaftliche Teilhabe gestalten können. Damit bestätigt der Bericht zentrale Aufgaben der Jugendsozialarbeit: Benachteiligung abbauen, Resilienz stärken und Teilhabe ermöglichen.



Warum Demokratiebildung im Grundschulalter wichtig ist

Ein Themenjournal der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Webseite

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

<https://www.dkjs.de/themenjournal/>



Demokratiebildung, Schule & Ganzttag, Beteiligung, Kinderrechte

Das Themenjournal der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sendet anschaulich und praxisorientiert klare Botschaften rund um Demokratiebildung aus Sicht von Kindern, Fachkräften und Gesellschaft. Demokratiebildung als Pflicht regt aus Sicht der befragten Kinder und der UN-Kinderrechtskonvention zur Reflektion des eigenen Handelns an.

Geeignet ist das Themenjournal für alle pädagogisch Tätigen und Interessierte, die mit Kindern im Grundschulalter wirken. Insbesondere das Handlungsfeld der Ganztagsbildung steht im Fokus. In fünf Kapiteln gliedert das Themenjournal folgende Themen:

1. Was wir unter Demokratiebildung verstehen
2. Demokratiebildung ist Pflicht: Warum wir handeln müssen
3. Was Kinder von Erwachsenen brauchen
4. Wo Demokratiebildung gelingt
5. Demokratiebildung darf kein Zufallsprodukt sein

Die Webseite liefert fachlich wertvolle inhaltliche Impulse zu Qualitätskriterien guter Demokratiebildung und was sie im pädagogischen Handeln bedeutet. Ergänzend wird das Themenjournal von zwei Videoreihen, eine zu *Kinderstimmen zur Demokratie* und der Filmreihe *Blick aus der Praxis* rund um die Frage: Was ist gute Demokratiebildung? Daran anknüpfend werden wichtige Takeaways für gute Demokratiebildung im Grundschulalter formuliert und ein Reflexionsheft zur Selbsteinschätzung an die Hand gegeben. Ganz praktisch präsentiert die Webseite auch konkrete Praxisbeispiele und -methoden, die anregend für die eigene Arbeit oder das pädagogische Handeln sein können. Hierzu gehören der Kinder-Zukunfts-Rat, der WegeCheck und der Bürger:innenrat mit Kindern.

Klares Fazit: Reinschauen lohnt sich. Nicht morgen, nicht gestern, sondern heute – für eine Gesellschaft, die junge Stimmen lauter dreht!

Selina Säger | religio

Service

Suchfunktion ermöglicht effektives Arbeiten und Lesen:

Im Suchfeld der Datei können Sie Schlagwörtern eingeben und bestimmte Themenschwerpunkte schneller finden.



Machen Sie mit!

Die Rezensionen bestehen aus der Expertise verschiedener Autor:innen. Das macht das Lesen so spannend! Ist Ihnen auch eine Literatur o.ä. in die Hand gefallen, welche Sie gerne mit anderen Interessierten teilen und zu der Sie ggf. auch eine Rezension schreiben wollen? Dann melden Sie sich gerne unter: jpi.sekretariat@donbosco.de. Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Termine und Angebote

Jugendpastoralinstitut: <https://jpi.donbosco.de/Angebot/Veranstaltungskalender>

- 30.09.2026: Start „[E-Kurs](#)“ Erfahrungsorientierter Ausbau jugendpastoraler Kompetenzen
- Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen sowie Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen! Zudem entwickeln wir gerne auch auf Sie zugeschnittene Angebote.

religio | jugendpastoral · qualifiziert:

- Online-Kurs Grundlagen der Jugendpastoral, ecampus.religio-altenberg.de
- Sommerakademie Altenberg 24. – 28.08.2026 [24.8. - 28.8.2026 Sommerakademie Altenberg](#)
[| Religio](#)

Impressum

Redaktion:

Claudius Hillebrand (Jugendpastoralinstitut) | Dieter Boristowski (religio | jugendpastoral · qualifiziert)

Erscheinungsweise: dreimal im Jahr - online | ISSN 1617-609X



Jugendpastoralinstitut Don Bosco

Don-Bosco-Str. 1 | 83671 Benediktbeuern

religio | jugendpastoral · qualifiziert

Marzellenstraße 32 | 50668 Köln